JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Siebenter Jahrgang.

№ 38. März. 1859.

Verzeichniss der Vögel, welche auf einer Reise in Nordamerika beobachtet wurden.

Von

Max Prinz von Wied, zu Neuwied.

(Fortsetz. v. Jahrg. 1858, S. 417—444.)

Ord. V. GRALLAE Lin.

Sumpfvögel.

Von der grossen Anzahl der Vogelarten aus dieser Ordnung, welche Nordamerika zum Theil mit anderen Welttheilen gemein hat, haben wir im Allgemeinen nur einen sehr geringen Antheil erhalten. Die Ursache lag in der Richtung unserer Reise, welche weniger die grossen Sümpfe, als die inneren trockenen Gegenden berührte. Aus der Familie der Strand- und Uferläufer haben wir zwar an den Ufern der grossen Flüsse sehr viele Arten und Individuen beobachtet, und selbst gesammelt; allein das Schicksal wollte, dass ein grosser Theil dieser Sammlungen, mit den dabei befindlichen Notizen, ein Raub der Flammen wurde. Was also hier noch etwa mitzutheilen sein könnte, ist nur höchst unbedeutend.

FAM. *CHARADRIDAE.*

Genus *Charadrius* Lin. Regenpfeifer.

Da wir den Missouri zu Schiff aufwärts reisten, so war die Gelegenheit nicht günstig, Ufervögel zu erlegen, welche das Brausen des Dampfschiffes schon von Ferne verscheuchte, noch weniger aber bei der Hinabreise, wo man pfeilschnell hinabeilt. Von den verschiedenen Regenpfeifer-Arten erhielten wir nur eine, so wie ein junges Exemplar des *Vanellus melanogaster,* das aber verloren ging.

1. *C. vociferus* Lin. Der Regenpfeifer mit rostgelbem Unterrücken. Audub. V. pag. 207. Tab. 317.

Beschreibung: Schnabel schwarzbraun; Auge schwarz; Augenliderrand orangenfarbig; Beine blass grauröthlich; die Gelenke der Zehen dunkler.

Ausmessung: Länge 9″ 1‴; Breite etwa 11″; Länge des Schnabels 8½‴; Höhe der Ferse 15‴; Länge der Mittelzehe 9½‴; Länge des Mittelnagels 3⅓‴; Länge des Flügels 6″; Länge des Schwanzes 3″ 3‴. —

Das Exemplar ging verloren, eben so die Notiz über dessen Geschlecht. Dieser Vogel wurde am 1. Mai an den nackten Prairie-Hügeln unweit des Missouri erlegt, wo sich ein kleiner Flug dieser Vögel, schnell umherlaufend, aufhielt.

Genus *Strepsilas* Ill. Steindreher.

1. *S. interpres* Lin. Der gemeine Steindreher. Audubon V. pag. 231. Tab. 323.

Einige junge oder im Federwechsel begriffene Vögel dieser Art wurden am Missouri erlegt. Sie schienen von dem europäischen Vogel dieser Art nicht bedeutend verschieden zu sein. Exemplare und Beschreibung gingen verloren.

Genus *Haematopus* Lin. Austerfresser.

? 1. *H. palliatus* Temm. Der gemeine amerikanische Austerfresser. Audub. V. pag. 236. Tab. 324.

Wir haben diese Vögel nur von Ferne gesehen, ohne einen davon zu erhalten, daher kann ich nicht für gewiss sagen, ob sie zu der Art des *palliatus* gehörten, welcher überall in Brasilien gefunden wird.

FAM. *ARDEIDAE.*

Reiher.

Genus *Grus* Moehr. Kranich.

Nordamerika besitzt zwei Formen dieser Gattung, welche man für verschiedene Species hielt, bis einige neuere Beobachter die Meinung aussprachen, sie bildeten nur eine Species.

1. *G. americana* Forst. Der weisse nordamerikanische Kranich. Whooping Crane Audub. V. pag. 188. Tab. 313.

Weiblicher Vogel, Beschreibung: Scheitel bis zum Hinterkopfe nackt, mit Haaren leicht besetzt; die Befiederung tritt am Hinterkopfe plötzlich dick in die Höhe; Augenbraunen und Zügel stark behaart und der letztere bis unter die Mitte des Auges fortgesetzt, wo die weisse Befiederung ihren Anfang nimmt; Wurzel des Unterkiefers nackt, und diese nackte Stelle tritt mit einem schiefen spitzigen Winkel,

die Seite der Kehle deckend, beinahe bis unter die Mitte des Ohres vor; Kinnwinkel bis beinahe mehr als halbe Schnabellänge vortretend, zugespitzt, am Vordertheile und am Seitenrande nackt, Mitte desselben und Kehle sind stark befiedert, und es befindet sich darin eine Längsfalte oder eingehende Furche; Schnabelfirste in ihrer Mitte sanft concav, etwas quer gerunzelt; Nasenloch beinahe in der Mitte der Oberkiefer-Seite, in sanfter Vertiefung gelegen, welche oben und unten von erhöhtem Rande umgeben ist; Oeffnung des Nasenloches selbst länglich-elliptisch, frei, offen, nur an der Oberseite mit Haut bespannt; Zunge schmal zugespitzt, etwas rinnenförmig, die Spitze hornartig; Schwungfedern schmal, lang, gekrümmt, die 3. die längste; hintere Flügeldeckfedern lang, locker, breitfahnig und gekrümmt, wie an *Grus cinerea;* Schwanz aus 12 breiten, kurzen Federn bestehend, etwas abgerundet, äusserste Feder 10‴ kürzer als die mittleren; Beine lang, Schiene mit kleinen etwas sechseckigen Schildschuppen belegt, an ihrem Hintertheile oder ihrer Sohle die Schuppen etwas grösser; Ferse mit grossen Schildtafeln auf ihrem Rücken, an der Sohle mit kleineren; innere Zehe etwas kürzer als die äussere; die beiden äusseren Zehen in ihrem Winkel mit kurzer Spannhaut vereint; Nägel sanft gekrümmt und glattrandig.

Ausmessung: Länge 3′ 10″ 2‴; Länge des Schnabels 5″; Länge von dem vordern Augenwinkel zur Schnabelspitze 5″ 6‴; Breite des Schnabels 7‴; Höhe des Schnabels vor der Stirn 1″ 3‴; Höhe des Schnabels auf der Mitte des Nasenloches 11‴; Länge des Flügels 1′ 9″ 8‴; Länge des Schwanzes 8″ 9‴; das Schienbein ist nackt auf 4″ 2‴; Höhe der Ferse 10″ 2‴; Länge der Mittelzehe 3″ 10‴; Länge der äusseren Zehe 3″ 1‴; Länge der inneren Zehe 2″ 8‴; Länge der hinteren Zehe 9½‴; Länge des Mittelnagels 8½‴; Länge des äusseren Nagels 5½‴; Länge des inneren Nagels 9‴; Länge des hinteren Nagels 5‴. —

Innere Theile: Der Bogen der Luftröhre im Sternum war nur klein und viel weniger entwickelt als am männlichen Vogel.

Dieser schöne grosse Kranich ist mir schon am Wabasch in Indiana in der Zugzeit vorgekommen und er soll besonders bei Albion in Illinois häufig vorkommen.

Am Missouri sahen wir diese grossen, schönen, blendend weissen Vögel besonders in der letzten Hälfte des Septembers und in der ersten des Octobers am Ufer und auf den Sandbänken. In der Nähe von Fort Union am Yellow Stone befand sich ein grosser, mit Binsen und Gesträuch durchwachsener Landsee und Sumpf, wo sich alle Arten der Sumpfvögel, so wie Schwäne in Menge aufhielten. Hier erlegte ein

Neger des Fortes den oben beschriebenen Kranich. Bei den Ojibuäs trägt der Kranich den Namen Uáhbä-tschitscháhk, bei den Mandans der weisse Kranich Tähräk-schottä, bei den Mönnitarris Apissa-tocki (letztes Wort leise und kurz gesprochen).

?2. *G. canadensis* Lin. Der graue amerikanische Kranich. Audub. V. Tab. 314.

Weiblicher Vogel, wahrscheinlich jung, am 20. Nov. am Wabasch erlegt: Schnabel im Verhältniss länger als an unserm deutschen Kranich; Vorderkopf nackt, wie an *Grus cinerea;* Zunge lang, schmal zugespitzt, fleischicht, die Spitze hornartig, kaum merklich gefranzt; nackter Vorderkopf fein behaart; 3. Schwungfeder die längste; Schwanz kurz, aus 8 (hier defect) Federn bestehend; nackte Schiene mit 6eckigen Schildchen belegt, Fersen- und Zehenrücken mit grossen breiten Schildtafeln; Nägel oben abgerundet, an der inneren Seite etwas ausgehöhlt.

Färbung: Die schmale Iris ist schmutzig bräunlichgelb; Schnabel schmutzig schwarzbräunlich-hornfarben, der Unterkiefer in der Mitte etwas gelblich; Rachen fleischröthlich; Beine bräunlich-schwarz; Leib hellaschgrau, am Hinterkopf und auf den Flügeln gelbbräunlich gemischt und gerandet; Schwungfedern mit weissen Schäften, die vordern schwarzbraun; Federn des Leibes zum Theil mit blässeren Rändern; Schwanzfedern grau, an ihrer Spitze dunkler; der nackte Vorderkopf ist hellroth.

Ausmessung: Länge 39″ 2‴ (3′ 3″ 2‴); Breite 72″ (6′); Länge des Schnabels bis zur Behaarung 5″ 8‴; Breite des Schnabels $5^{1}/_{3}$‴; Höhe des Schnabels $9^{1}/_{2}$‴; Länge des Flügels 19″ 3‴; Länge des Schwanzes 6″ $2^{1}/_{2}$‴; Höhe der Ferse 9″; nackter Theil der Schiene 3″ 7 bis 8‴; Länge der Mittelzehe 3″ 3‴; Länge der äusseren Zehe 2″ 9‴; Länge der inneren Zehe 2″ 2‴; Länge der hinteren Zehe $8^{1}/_{2}$‴; Länge des Mittelnagels $7^{1}/_{2}$‴; Länge des äusseren Nagels $5^{1}/_{2}$‴; Länge des inneren Nagels $7^{3}/_{5}$‴; Länge des hinteren Nagels $3^{2}/_{3}$‴.

Anatomie. Die Luftröhre ist unterhalb der Stimmritze sogleich stark und weit, verengt sich aber bald und läuft dann bis gegen das Sternum hinab, hier biegt sie sich vorwärts, tritt an der rechten Seite in das Brustbein ein, beschreibt darin einen Bogen und kommt links neben ihrem Eintritte wieder heraus, wo sie sich alsdann abwärts wendet, einen kleinen schmalen Bronchial-Larynx hat, und sich in die beiden sehr kurzen, kaum ein Paar Linien langen Bronchienäste theilt, wie bei unserm deutschen Kranich. Die Muskeln auf dem Brustbeine sind sehr stark und dieses dick aufliegende Muskelfleisch ist sehr wohlschmeckend.

Aus diesem, dem des europäischen Kranichs sehr ähnlichen Luftröhbaue lässt sich schliessen, dass auch die Stimmen beider Vögel einander ähneln müssen, wie sich dieses denn auch wirklich eben so verhält. Der Magen ist sehr muskulös, im Umfange rundlich, von den Seiten zusammengedrückt, pylorus und cardia liegen nahe neben einander, der erstere an der Seite des Magens. Schneidet man den Magen durch, so fällt die Dicke der Muskeln ins Auge; innere Fläche des Magens sehr faltig, gelbgrün, ganz mit Samenkörnern und grossen Kieseln angefüllt; viel Fett im Inneren des Leibes, sowie äusserlich am Magen.

Der graue Kranich zieht am Wabasch in Indiana im Frühjahre und im Herbste durch, und wird alsdann nicht selten geschossen. Ich erhielt den oben beschriebenen Vogel am 20. November, er war mit der Büchse erlegt worden. Am 26. Februar vernahm ich die ersten Stimmen der durchziehenden Kraniche, gerade wie bei uns. Der graue, dort sogenannte Sandhill-Crane war am Missouri im Monat April sehr häufig, die Luft war während einiger Tage von ihren Stimmen erfüllt. Wurden sie beunruhigt, so theilten sie sich in kleinere Gesellschaften und zogen nordöstlich fort.

Audubon ist der Ansicht, der graue amerikanische Kranich sei der junge Vogel des weissen, und selbst Herr Lesueur zu New-Harmony war dieser Ansicht. Leider habe ich alle Exemplare und selbst viele Notizen über *Grus americana* verloren, so dass mir eine Vergleichung beider Vögel unmöglich wurde. So viel ist gewiss, dass der graue Kranich an den Backen mehr befiedert ist, als der weisse, auch schien mir der Schnabel länger und anders gebildet, doch wie gesagt, ich besitze jetzt den weissen Kranich nicht selbst. Auffallend würde es immer sein, wenn beide Vögel ein und dieselbe Species bilden, dass wir diese Thiere nie gemischt in ihren Flügen gesehen haben. Die weissen Kraniche zogen allein und die grauen ebenfalls. Der weisse Kranich soll nach Audubon in der Jugend grau sein, allein *Grus canadensis* könnte dennoch eine besondere Species bilden!

Die Indianer halten beide Vögel für verschieden. Die Ojibuäs nennen die Kraniche im Allgemeinen Atschitscháhk, den grauen unterscheiden sie durch die Benennung Atschitscháhk-machkadäh-ositt, d. h. den Kranich mit schwarzen Füssen. Bei den Assiniboins heissen alle Kraniche Pehán (e ganz ausgesprochen, a gedämpft, beinahe wie ä, doch nicht vollständig); bei den Mandans heisst der graue Kranich Tährácke (e ganz ausgesprochen), bei den Mönnitarris Apissa.

Genus *Ardea* Lin. Reiher.

Nordamerika ernährt mehre schöne Reiher-Arten, auch mehre die mit den europäischen sehr übereinzustimmen scheinen. Die südlichen

Staaten sind in dieser Gattung reicher als die nördlichen. Da unsere Reise wenige Sumpfgegenden berührte, so sind mir jene Vögel nur in wenigen Arten bekannt geworden.

1. *A. herodias* Lin. Der grau amerikanische Reiher. Audub. VI. pag. 122. Tab. 369.

Junger weiblicher Vogel: Gestalt wie an *Ardea cinerea*, die Haube nur klein, indem ihre längste Feder $2^1/_2$ Zoll in der Länge hielt; der Kinnwinkel tritt auf $^3/_4$ der Schnabellänge vor, er ist befiedert; Augenlider und Zügel nackt; die Zunge hat $^2/_3$ der Schnabellänge, ist dünn, schmal, langzugespitzt, glattrandig; Hals sehr lang, schlank und dünn, wie an *A. cinerea*, dabei zusammengedrückt; Flügel gefaltet die Schwanzspitze erreichend, die 2. und 3. Schwungfeder die längsten, die beiden vorderen haben einen starken, die 3. einen seichten Ausschnitt hinter der Spitze der inneren Fahne; Schwanz kurz und breit, aus 12 gleich langen Federn bestehend. Schienbein hoch nackt, mit länglich schmalen, von 5- bis 6eckigen irregulären Hautschilden bestrickt; Ferse an ihren zwei obern Drittheilen auf der Vorderkante mit 8 grossen breiten Schildtafeln belegt, darüber an der Fussbeuge stehen einige kleinere neben einander, und an ihrem unteren Drittheil befinden sich mehre grosse irreguläre sechseckige Schildtafeln, noch weiter nach dem Fussgelenk hinab ist sie mit kleinen Tafeln bedeckt; Seiten des Laufs mit schmalen, länglichen, irregulär vier- oder sechseckigen Schildschuppen überstrickt; äussere Vorderzehe kürzer als die innerste, Zehenrücken glatt getäfelt; zwei innere Vorderzehen am Wurzelgelenk durch eine Spannhaut vereint; Nägel mässig gross, zugespitzt, sanft gewölbt, der mittelste Vordernagel an der Aussenseite kammförmig gezähnt, alle sind unten etwas ausgehöhlt; der Hinternagel ist der grösste.

Färbung: Iris im Auge citrongelb; Augenlider weissgrau, mit einem breiten gelbgrünen Rande, der sich nach dem Schnabel hinausdehnt und den oberen Theil der Zügel mit derselben Farbe bedeckt; unterer Theil des Zügels mit dem hinteren Schnabelrande bis zum Mundwinkel olivenbraun, am unteren Rande dunkel olivengrün; Unterkiefer hellgelb, der Vordertheil orangengelb; Oberkiefer schwarzbraun, am Tomienrande olivenbraun; vom hinteren unteren Rande des Nasenloches zieht schief ab- und vorwärts ein kurzer hell olivengelblicher Streifen; Scheitel, besonders der Hinterkopf schwärzlich-aschblau, undeutlich fahl röthlich quer gewellt; Kinnwinkel, Kinn und Kehle rein weiss; Seiten des Kopfs schmutzig weisslich und aschblau gestrichelt; Vorderhals weiss und hell rostroth gemischt, mit sehr vielen, aschblau-schwärzlichen Längsflecken bezeichnet; obere, über den Flügelbug fallende

Scapularfedern aschgrau mit hell rostrothen Spitzen und einem weissen Mittelstreifen längs des Schaftes, der beide Seiten desselben einnimmt; Federn der Untertheile in der Mitte weiss und hell rostroth gemischt, ihre beiden Seiten schwärzlich-grau; Schenkelfedern röthlich-weiss, aschgrau gemischt; die oberhalb der Schenkel stehenden Seitenfedern des Bauches aschgrau mit weissen Längsstrichen in ihrer Mitte; Steiss weiss; Schwanz aschblau, ebenso der Rücken ungemischt; Schultern aschblau, am obern Flügelrande mit hell rostrothen Rändern; zwei grössere Ordnungen der Deckfedern mit kurzen weisslichen Spitzen, am vordern Flügelrande etwas weiss, mit bläulich-schwarzen Längsflecken; Schwungfedern schwärzlich-aschblau, an der unteren Fläche matt aschblau; innere Flügel-Deckfedern dunkel aschgrau, am Flügelrande sehr nett rothbraun gerandet; vorderer Flügelrand mehr nach innen rothbraun; Beine schwarz.

Ausmessung: Länge 39″ 10‴; Breite 63″ 5‴; Länge des Schnabels 4″ 10‴; Höhe des Schnabels $10^1/_2$‴; Breite des Schnabels $7^2/_5$‴; Länge des Flügels 16″ $8^1/_2$‴; Länge des Schwanzes 6″; Höhe der Ferse 6″ 2‴; Länge der Mittelzehe 3″ 8‴; Länge der äusseren Zehe 3″; Länge der inneren Zehe 2″ 7‴; Länge der hinteren Zehe 1″ 10‴; das Schienbein ist nackt auf 4″ 2‴; Länge des Mittelnagels 7‴; Länge des hinteren Nagels 8‴. —

Dieser junge Reiher in seinem Winterkleide war am 2. December geschossen worden. Er hat viel Aehnlichkeit mit der jungen *Ardea cinerea* und dem grossen grauen brasilianischen Reiher, sein Gefieder ist aber mehr mit Rothbraun gemischt und blass gezeichnet. Der Unterschied der Jugendfärbung verhält sich bei allen diesen Vögeln zu dem Gefieder des alten Vogels ziemlich wie bei unserm deutschen Reiher.

Anatomie: Körper im December ausserordentlich fett; die Luftröhre ist einfach, ohne besonderen Bau; Magen länglich, wenig muskulös.

Ein schöner alter weiblicher Reiher, am 15. Januar erhalten: Mittelnagel an der inneren Seite kammförmig; Gestalt wie am jungen Vogel, nur stärker, schöner, 4. Schwungfeder die längste; Schwanz ein wenig abgerundet, die Federn selbst ebenfalls abgerundet, an ihrem Ende mit kleiner Spitze, ihre Zahl ist 12.

Färbung: Färbung etwa wie an unserm grauen Reiher, aber Flügelrand und Schenkel schön rothbraun; Iris im Auge hoch citrongelb; Zügel grünlich-grau; Unterkiefer hellgelb, der obere hell olivenbraun, auf der Firste dunkler; nacktes Schienbein bis gegen die Fersenbeuge blassgelb, diese sowie die Ferse und die Zehen schwärzlich; an der Fersensohle stehen einige lange hellgelbe Flecken, ja an dem

einen Beine war beinahe die ganze Fersensohle von dieser Farbe, sowie einige Flecke an einer der äusseren Fusszehen.

Ausmessung: Länge 41″ 2‴; Breite 64″ 3‴; Länge des Schnabels 4″ 7‴; Höhe des Schnabels $10\frac{7}{8}$‴; Breite des Schnabels $8\frac{1}{6}$‴; Länge des Flügels 18″; Länge des Schwanzes 7″ 2‴; Höhe der Ferse 6″ 3‴; Länge der Mittelzehe 3″ 10‴; Länge der äusseren Zehe 3″ $\frac{1}{8}$‴; Länge der inneren Zehe 2″ 7‴; Länge der hinteren Zehe 1″ 8‴; Länge des Mittelnagels $7\frac{3}{4}$‴; Länge des äusseren Nagels $5\frac{3}{4}$‴; Länge des inneren Nagels $7\frac{2}{5}$‴; Länge des hinteren Nagels $9\frac{3}{4}$‴. Länge der längsten Feder am Hinterkopfe 7″, jedoch wahrscheinlich noch nicht ganz ausgewachsen; längste Feder des Brustbusches 10″; Länge vom Auge bis zur Schnabelspitze 6″. Schienbein nackt über der Fussbeuge auf 3″ 7‴. —

Dieser schöne grosse Reiher ist am Ohio, Missisippi, am Wabasch und andern Flüssen, so wie an den sumpfigen und wasserreichen Gegenden der Prairies gemein, auch an den Ufern des Missouri haben wir ihn öfters beobachtet. Selbst im Winter haben wir einzelne von ihnen gesehen, wenn dieser gelind war. Er hat einen langsamen, schweren Flug ganz wie unser Reiher, und trägt auch den Hals ebenso zusammengelegt. Lebensart und Manieren gerade wie an *Ardea cinerea.*

Der allgemeine Name der Reiher bei dem Ojibuä-Indianern ist Moskahóhs. Die grossen Arten heissen daselbst Ktschih-Moskahóhs, bei den kleinern Arten fällt das erste Wort des Namens weg.

2. *A virescens* Lin. Der grünliche Reiher. Audub. VI. pag. 105. Tab. 367.

Dieser Reiher ist im Sommer gemein in Pennsylvanien, besonders an der Lecha (Lehigh) bei Bethlehem, wo wir ihn öfters beobachteten und erlegten. Im Winter zieht er südlich. Man sieht ihn am Ufer auf alten Stöcken, dem Treibholze oder auf Steinen sitzen, und seinem Raube auflauern. Verjagt man ihn so sucht er Schutz im hohen Walde und fusst auf hohen Bäumen, wie dies auch die Gewohnheit der übrigen Reiher, sowohl in Europa, als in Brasilien ist.

FAM. *SCOLOPACIDAE.*

Genus *Numenius* L. Brachvogel.

1. *N. longirostris* Wils. Der langschnäblige Brachvogel. Audubon. VI. pag. 35. Tab. 355.

Weiblicher Vogel, im Sommer erlegt: Alle unteren Theile blass roströthlich, die inneren Flügel etwas lebhafter von derselben Farbe.

Ausmessung: Länge 20″ 9‴; Länge des Schnabels (über die Krümmung gemessen) 5″ $9\frac{1}{2}$‴; der Oberkieler tritt über den untern

vor um $3^1/_2'''$; Höhe der Ferse $3''$; Länge der Mittelzehe $14^1/_2'''$; Länge der Hinterzehe $3^1/_2'''$; Länge des Mittelnagels $3'''$; Länge des hinteren Nagels $2^1/_4'''$.

Männlicher Vogel, am 14. April in der Prairie erlegt: Länge $19''\ 1'''$; Breite $34''\ 8^1/_2'''$; Länge des Schnabels $4''\ 6'''$; Länge des Flügels $10''\ 4'''$; Höhe der Ferse $3''$; Länge des Schwanzes $3''\ 8'''$; Länge der Mittelzehe $1''\ 3'''$; Länge der hinteren Zehe $4^1/_2'''$; Länge des Mittelnagels $3^1/_2'''$. Im Magen befanden sich Käfer.

Dieser schöne *Numenius* ist uns überall paarweise in den westlichen Prairies des Missouri vorgekommen, von wo er im Winter südlich zieht. Er hält sich in den trocknen Ebenen und an den niederen Hügeln auf, auch an den kleinen Flüssen, wo mehr grünes Gras sich zeigt, die aber im Sommer sämmtlich austrocknen. Er fliegt den Jägern zuweilen um den Kopf, wahrscheinlich wenn man dem Neste zu nahe kommt, setzt sich hoch aufgerichtet nieder, und ruft laut, der Stimme unseres grossen Brachvogels ähnlich. Sein Fleisch soll einen guten Geschmack haben.

Genus *Totanus* Bechst. Wasserläufer.

Audubon führt sechs Arten von Wasserläufern für Nord-America auf, von welchen ich aber nur 3 besitze. Man trifft alle diese Vogelarten auf dem Zuge an den grösseren Flüssen an, wo sie am Strande und auf den Sandbänken umher laufen, besonders auch am Mississippi und Missouri; allein es hält dem reisenden Schützen oft schwer sie zu erhalten, und ich habe noch dazu die meisten Exemplare und ihre Notizen verloren.

1. *T. flavipes* Lath. Gelbbeiniger Wasserläufer. Audub. V. pag. 313. Tab. 344.

Männlicher Vogel: Schnabel länger als der Kopf, gerade, doch auf der Mitte der Firste ein wenig concav; die gefalteten Flügel lang, zugespitzt, ein wenig über die Schwanzspitze hinausreichend; Schienbeine hochnackt; Ferse lang.

Ausmessung einiger Theile: Länge des Schnabels auf der Firste $1''\ 4'''$; die Schiene ist nackt auf $12'''$; Höhe der Ferse $1''\ 8'''$; Länge der Mittelzehe $12'''$; Länge der inneren Zehe $9'''$; Länge der äusseren Zehe $10^1/_3'''$; Länge der hinteren Zehe $3'''$ *); Länge des Flügels $5''\ 2^1/_2'''$; Länge des Schwanzes $2''\ 5'''$.

Wurde am Missouri-Ufer erlegt. Bei einem sehr heftigen Sturme, den wir auf diesem Flusse erlebten, wo der Schornstein des Dampf-

*) Die Zehen wurden hier stets ohne den Nagel gemessen.

schiffes niedergeworfen, das Schiff selbst auf eine Sandbank getrieben und auf die Seite geneigt wurde, bemerkte ich einen solchen Vogel, der dicht neben uns am Ufer umher lief, als wolle er Schutz bei den Menschen suchen.

2. *T. solitarius* Wils. Einsamer Wasserläufer. Audub. V. pag. 309. Tab. 313.

Einige Ausmessungen nach einem ausgestopften Exemplare: Länge des Schnabels, der völlig gerade ist, 1″ 1⅓‴; Länge des Flügels 4″ 10‴; Länge des Schwanzes etwa 2″; Höhe der Ferse 1″ ½‴; die Schiene ist nackt auf 6½‴; Länge der Mittelzehe 11‴; Länge der hinteren Zehe 3‴.

Ich kann nicht für gewiss angeben, ob wir diesen Vogel am Missouri erhalten haben, da wir die meisten Exemplare verloren, doch bin ich davon überzeugt.

3. *T. macularius* Wils. Gefleckter Wasserläufer. Audub. V. pag. 303. Tab. 342.

Weiblicher Vogel, am letzten April erlegt: Gestalt schlank und zierlich; Hals schlank; Beine mässig hoch; Schnabel etwa so lang als der Kopf, gerade, nur die Spitze sanft hinab gewölbt, aber die untere eben so viel aufsteigend, also gerade; Nasenloch ritzenförmig, in einer Längsfurche des Oberkiefers gelegen; Kinnwinkel von halb Schnabellänge, sein Vordertheil unbefiedert; Zunge schmal zugespitzt, vorn hornartig; Flügel schlank zugespitzt, beinahe die Schwanzspitze erreichend, 1 Schwungfeder die längste; hintere Deck- und Scapularfedern schmal und sehr verlängert, so lang als die Schwungfedern; Schwanz aus 12 Federn zusammengesetzt, sie sind sanft abgerundet, die mittleren um 5‴ länger als die äusseren; Beine schlank, über der Ferse etwas nackt, diese ist länger als der Schnabel; die Hinterzehe berührt eben den Boden; Mittelzehen bedeutend länger als die Nebenzehen; zwischen den zwei inneren Vorderzehen ist die Spannhaut kaum bemerkbar, zwischen den äusseren tritt sie bis zum 1. Gelenke vor und bildet längs der Zehe noch einen feinen Saum; Ferse mit sehr schmalen glatten Täfelchen quer belegt.

Färbung: Schnabel an der Wurzel gelbröthlich, am Oberkiefer fleischbraun; Iris dunkel; Beine sehr blass gelblich-grau, die Gelenke aschgrau; Nägel schwarz; vom Auge nach dem Schnabel ein schwarzbrauner Strich, über demselben, vom Auge nach dem Hinterkopfe eine weissliche Linie; Seiten des Kopfs und alle Obertheile des Vogels olivengraubraun, mit schönem Metallglanze, welcher den Olivenschimmer hervorbringt; Rücken und Flügel-Deckfedern mit schwarzbraunen Flecken

bezeichnet, am Rücken die grössten, welche nach hinten eine Spitze bilden; vordere Flügel-Deckfedern am Flügelrande mit weisslicher Einfassung; Schwungfedern an der Hinterfahne in ihrer Mitte mit einem starken weissen Flecke, alle hinteren mit kleiner weisser Spitze; diese Zeichnung giebt auf der unteren Fläche des Flügels mehre weisse und schwarzgraue Längsstreifen, welche über den ganzen Flügel laufen; Schwanzfedern graubraun, die 4 äusseren an jeder Seite mit weisser Spitze und schwarzen Querstreifen darüber, die äusserste ist an der äusseren Fahne weiss mit schwarzbraunen Querstreifen, die nachfolgende an derselben Fahne grau mit dunklen Querstreifen; mittlere Schwanzfedern mit weissem Spitzenrande und schwarzem Fleckchen darüber; Untertheile weiss, an Unterhals und Brust mit schwarzbraunen Drosselflecken, eben so an After und Schenkeln; Bauch wenig gefleckt; Kehle sehr klein gefleckt; Steiss weiss.

Ausmessung: Länge 7″ 3‴; Breite 15″; Länge des Schnabels $10^1/_8$‴; Höhe des Schnabels 2‴; Breite des Schnabels $1^5/_6$‴; Länge des Flugels 3″ 11‴; Länge des Schwanzes 1″ 10‴; Höhe der Ferse 1″; Länge der Mittelzehe 8‴; Länge der äusseren Zehe $6^1/_5$‴; Länge der inneren Zehe 6‴; Länge der hinteren Zehe 2‴; Länge des Mittelnagels $1^3/_4$‴; Länge des hinteren Nagels $^1/_2$‴.

Dieser Vogel wurde Ende April am Nishnebottoneh unweit des Missouri erlegt. Sie liefen an den eingestürzten Thonufern umher und flogen von einer Stelle zu der andern, auch auf den umgefallenen Stämmen am Ufer sah man sie laufen. Audubons Abbildung ist schlecht, der Vogel an den Obertheilen viel zu stark grün angegeben, die Flecke am Untertheile zu klein.

Genus *Recurvirostra* Lin. Säbelschnäbler.

1. *R. americana* Lin. Der americanische Säbelschnäbler. Audub. VI. pag. 24. Tab. 353.

Wir haben das ganze Frühjahr und den Sommer hindurch an den ruhigen seichten Stellen des Missouri, besonders auf den seichten Thon- und Sandbänken desselben, diese schöne Avosette häufig beobachtet, ohne ein einziges Exemplar davon erlegen zu können. Sie waren so schüchtern und flogen so früher ab, dass man ihnen nicht beikommen konnte. Den gelbröthlichen Hals des Vogels gewahrte man von Ferne.

Ein jüngerer Vogel meiner Sammlung, dessen Hals und Kopf noch vollkommen weiss sind und sich nur an einigen Stellen, auch an der Brust gelblich zu färben beginnen, zeigt einige Ausmessungen, wie folgt: Länge des Schnabels (in der Sehne gemessen) 3″ $^1/_2$‴; die Schiene ist nackt auf 2″ $1^3/_4$‴; Höhe der Ferse 3″ $1^1/_2$‴; Länge der Mittel-

zehe 1″ 4½‴; Länge der äusseren Zehe 1″ 1¾‴; Länge der inneren Zehe 1″ ¾‴; Länge der Hinterzehe 1⅔‴; Länge des Flügels 7″ 9‴; Breite des Schnabels an der breitesten Stelle, d. h. an der Wurzel 4‴.

Genus *Himantopus* Br. Riemenfuss.

1. *H. nigricollis* Vieill. Der nord-americanische Riemenfuss. Audub. VI. pag. 31. Tab. 354.

Auch diesen Vogel haben wir am Missouri mit dem vorhergehenden, und an ganz ähnlichen Stellen beobachtet, aber kein Exemplar zurück gebracht. Einige Ausmessungen nach einem Exemplare meiner Sammlung wie folgt:

Länge des auf der Firste sanft concaven Schnabels 2″ 4‴; Breite desselben an der Wurzel 2¼‴; Höhe desselben daselbst 2⅕‴; die Schiene ist nackt auf 2″ 10½‴; Höhe der Ferse 4″ 2‴; Länge der Mittelzehe 1″ 5⅓‴; Länge der äusseren Zehe 1″ 1½‴; Länge der inneren Zehe 1″ 1‴; Länge des Flügels 7″ 6½‴; Länge des Schwanzes etwa 2″ 9‴.

Genus *Tringa* Lin. Strandläufer.

Audubon führt 12 Arten dieses Genus auf, von welchen wir viele Exemplare an den Ufern des Missouri erlegten, welche aber leider meist verloren gingen; bevor sie verglichen werden konnten. Viele Arten der Sumpf- und Wasservögel sind von ihren europäischen Verwandten, und selbst von den brasilianischen Arten gar nicht, oder doch höchst unbedeutend verschieden. Ich besitze nur noch eine Art der Strandläufer, von welcher ich eine Notiz in meinem Tagebuche fand.

1. *T. pusilla* Wils. Der kleine Strandläufer. Audub. V. pag. 280. Tab. 337.

Weibchen: Schnabel gerade, nur an der Spitze hinabgesenkt, aber nur sehr sanft; zwei mittlere Schwanzfedern verlängert, etwas zugespitzt; Vorderzehen gänzlich gespalten, zwischen den äusseren ein kaum merkliches Hauträndchen, die Mittelzehe an der inneren Seite mit kleinem Hautsaume, allein nur als eine Falte der Zehe.

Färbung: Obertheile schwarzbraun, mit starken gelbröthlichen und weissgelblichen Federrändchen; Scapularfedern schwarzbraun mit weissen Rändchen; Unterrücken und obere mittlere Schwanz-Deckfedern bräunlich-schwarz; obere Deckfedern an der Seite derselben weiss; grosse Ordnung der Flügel-Deckfedern mit weissen Spitzen; Scheitel schwärzlich und röthlich gestrichelt; Zügel dunkel, über dem Auge eine weissliche Linie; Kehle, Brust und Bauch weiss; Unterhals blass graubräunlich überlaufen, mit ähnlichen dunkleren Pünktchen und Flecken; äussere Schwanzfedern blass aschgrau, an ihrer Wurzel weiss, die mittleren

nach der Spitze hin schwärzlich; Beine gelblich-graubraun; Schnabel schwarzbraun.

Ausmessung: Länge 5″ 8‴; Breite 10″ 8‴; Länge des Schnabels $8^2/_3$‴; Länge des Flügels 3″ 3‴; Länge des Schwanzes 1″ 6‴; Höhe der Ferse 8‴; Länge der Mittelzehe 7‴; Länge der hinteren Zehe $1^1/_6$‴.

Der beschriebene Vogel wurde im Monat Mai bei Council-Bluffs am Missouri erlegt, wo es überhaupt sehr viele Strandläufer gab. Das beschriebene Gefieder ist das vollständige Frühlingskleid.

Genus *Scolopax* Lin. Schnepfe.

Der hier zu erwähnende Vogel von Nord-America ist eine ächte Waldschnepfe, hat auch sehr viel Aehnlichkeit mit *Scolopax rusticola*, nur sind die Flügel ein wenig kürzer. Audubon bildet diese Species unter der generischen Benennung *Microptera* ab, allein die Unterschiede scheinen mir zu unbedeutend zu einer generischen Trennung.

1. *S. minor* Gmel. Die americanische Waldschnepfe. Audub. VI. pag. 15. Tab. 352.

Diese schöne gedrungene Schnepfe hat in der Vertheilung ihrer Farben, so wie in der Gestalt sehr viel Aehnlichkeit mit der europäischen *Scolopax rusticola*, sie ist auch ebenfalls ein beliebtes Essen. Ich habe sie nur in Pennsylvanien gesehen, wo wir sie in den lichten Eichwaldungen, besonders in Stangenhölzern antrafen. Am Missouri habe ich sie nicht beobachtet.

Genus *Ascalopax* Keysl. Blas. Becassine.

Ich rechne hieher die Sumpfschnepfen mit etwas kolbigem Schnabel an der Spitze, und einer Schiene, welche oberhalb der Fussbeuge meist etwas nackt ist. Die bei den einzelnen Species sehr häufig um ein wenig mehr oder weniger in der Länge variirenden Flügel und Schwänze scheinen mir ein sehr wenig zu gebrauchendes Kennzeichen zu sein, da die verschiedenen Uebergänge keine strenge Grenze gestatten.

1. *A. Wilsonii* Temm Die gemeine americanische Becassine. Audub. V. pag. 339. Tab. 301.

Wir haben diese Becassine öfters in Sümpfen und in der Nähe der Landseen getroffen, obgleich nicht so häufig als die gemeine Becassine bei uns; dennoch erzählt Audubon, dass sie an vielen Stellen in Menge gefunden und geschossen werde. Ueber ihre Lebensart lese man bei Wilson und Audubon nach. Ich habe alle Materialien zu einer genauen Beschreibung des Vogels nach dem Leben verloren.

2. *A. novaeboracensis* Gmel. Die rostbrüstige Becassine. Audub. VI. pag. 10. Tab. 351.

Ich habe diese Becassine nicht selbst beobachtet, sondern erst später erhalten. Sie kommt ohne Zweifel am Missouri vor, weil sie von Richardson für den wenig nördlicher gelegenen Saskatschawan erwähnt wird. In der Lebensart soll sie viel Aehnlichkeit mit der vorhergehenden Art zeigen, doch ist die Stimme verschieden. Sie zeigt zwischen den beiden äusseren Vorderzehen eine kleine Spannhaut, welche an meinen Exemplaren der Wilsonschen Becassine weit kleiner ist.

Genus *Phalaropus* Br. Phalarop.

Obgleich ich keinen dieser Vögel in die Hand bekam, so habe ich dennoch ganz unbezweifelt *Phalaropus hyperboreus* neben unserem Schiffe im Laufe des Herbstes 1833 auf dem Missouri schwimmen gesehen, und wir erkannten genau seine Färbung. Nach Audubon kommen die 3 Arten dieses Genus in Nord-America vor.

FAM. *RALLIDAE.*

Rallen.

Genus *Rallus* Lin. Ralle.

Nord-America besitzt mehre schöne Arten aus den Gattungen *Rallus* und *Porzana*, und Audubon führt 5 Arten derselben auf. Wir haben diese Vögel zufällig nicht erhalten, und erst später bin ich in den Besitz einiger ihrer Species gelangt.

Genus *Porphyrio* Br. Wasserhuhn.

1. *P. martinicus* auct. Das blaue americanische Wasserhuhn. Audub. V. pag. 128. Tab. 303.

Dieser schöne Vogel soll in den südlichen Staaten von Nord-America vorkommen, doch haben wir ihn nicht gefunden. Dagegen war er in Brasilien desto häufiger und eine Zierde der dortigen Landseen. Seine Lebensart war ganz die unserer *Gallinula chloropus.*

Genus *Fulica* Lin. Blässhuhn.

1. *F. americana* Gmel. Das nord-americanische Wasserhuhn. Audub V. pag. 138. Tab. 305.

Beschreibung eines weiblichen im Monat November erhaltenen Vogels: Gestalt wie an *Fulica atra,* die zweite Schwungfeder die längste; Ferse zusammen gedrückt; die Mittelzehe hat an der inneren Seite drei abgesetzte und recht abgerundete Hautlappen, die innere Zehe an derselben Seite aber nur zwei; an der äusseren Seite der Zehen sind die Hautränder oft nur wenig eingeschnitten, indem man oft nur einen ununterbrochenen Hautrand daselbst beobachtet, doch an der Mittelzehe gewöhnlich auch dreimal leicht eingekerbt, manchmal auch stärker; die Hinterzehe hat nach unten eine mässig breite, zusammengedrückte Flügelhaut; Ferse mit 16 bis 17 glatten Quertafeln belegt.

Färbung: Iris im Auge blutroth (wahrscheinlich durch den Schuss mit Blut unterlaufen); Schnabel gegen die Spitze hin und um das Nasenloch bläulich, röthlich unterlaufen; vor der Schnabelspitze läuft quer über beide Kiefer eine bläulich-schwarze Querbinde; hinterer Theil des Schnabels weiss, ebenso der Stirnlappen, dessen oberer Stirnwinkel dunkel braun gefärbt ist; innerer Schnabel schwarzbraun, die Ränder ein wenig weisslich; Ferse olivengrün; die Zehen graugrün, mehr ins Aschgraue ziehend: keine rothen Armillen; ganzes Gefieder dunkel aschgrau; Kopf und Hals beinahe schwarz; oberer vorderer Flügelrand weiss; innere Flügel-Deckfedern aschgrau; hintere Schwungfedern mit weissen Spitzen; untere Schwanz-Deckfedern weiss; Schwanz schwärzlich-grau; Bauch blässer grau, die Federn an ihren Spitzen weisslich.

Ausmessung: Länge 13″ 5‴; Breite 21″ 9‴; Länge des Schnabels mit dem Stirnlappen 1″ 6 1/8‴; Breite des Schnabels 3‴; Höhe des Schnabels 5‴; Länge des Flügels 7″ 2 1/2‴; Länge des Schwanzes 2″ 3‴; Höhe der Ferse 2″; Länge der Mittelzehe 2″ 5 1/8‴; Länge der äusseren Zehe 2″ 1 1/2‴; Länge der inneren Zehe 2″; Länge der hinteren Zehe 9 1/2‴; Länge des Mittelnages 6 1/2‴; Länge des inneren Nagels 5 1/2‴; Länge des äusseren Nagels 3 5/6‴; Länge des hinteren Nagels 4 1/2‴.

Dieser Vogel wurde am Wabasch in Indiana am 11. November erlegt.

Ein Exemplar am 8. März auf dem Missouri erhalten, das Geschlecht nicht angemerkt, doch höchst wahrscheinlich ein Männchen: Zunge zugespitzt, weich; mit Hornspitze, ein wenig rinnenförmig.

Färbung: Schnabel weiss, der Stirnfleck kaffeebraun, sowie der Ring oder Querstreifen 2 1/2 bis 3‴ hinter der Schnabelspitze; Iris lebhaft rothbraun; Beine schön lebhaft hell olivengrün, die Gelenke und Zehenrücken dunkel bleigrau.

Ausmessung: Länge 14″ 6‴; Breite 21″ 9‴; Länge des Schnabels mit dem aufgeschwollenen Stirnlappen 1″ 10‴; Höhe des Schnabels 5 1/2‴; Länge des Flügels 7″ 2‴; Höhe der Ferse 2″ 4‴; Länge der Mittelzehe 2″ 8‴; Länge der Hinterzehe 11‴; Länge des Mittelnagels 7‴; Länge des hinteren Nagels 4 1/3‴.

Dieses sehr kenntliche und characteristische Blässhuhn haben wir auf dem Zuge im Frühling und Herbste überall beobachtet. Während meiner Reise den Missouri aufwärts vom April bis in den September sahen wir sehr viele dieser Vögel, theils einzeln, theils in kleinen Flügen. Sie nisten in den ruhigeren Sümpfen und Landseen, deren sich mehre

nicht weit vom Flusse entfernt befinden. Bis zu sechs Stück dieser Vögel haben wir am Ufer unter dem Treibholze sitzen gesehen. Nach Richardson geht dieser Vogel nicht über den 50. Parallelkreis nach Norden hinauf, allein am Saskatschawan brütet er noch, und ist daher in der Gegend des Missouri in seinem wahren Vaterlande. Auch in Mexico kommt er vor. Audubon will diese Vögel im Monat März oberhalb New-Orleans in den Savannen am Missisippi zu 6- bis 700 Stück gesehen haben, wo sie sich von den Gräsern nährten. Sie werden von Texas und Florida bis nach Boston hinauf überall beobachtet.

Audubons Figur ist ziemlich schlecht, nicht genau genug illuminirt. Die Ojibuä-Indianer nennen das Blässhuhn Djinggibiss (j wie im Französischen).

Oologische und ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1858.

Von

Pastor W. Pässler.

Sorgfältiger noch als im vorigen Jahre habe ich im Frühjahre 1858 auf die Lage der Eier im Neste geachtet, und bin zu dem Resultate gelangt, dass recht viele Vögel ihre Eier in zwei Reihen zu ordnen pflegen, — welche Ordnung man bekanntlich als eine Eigenthümlichkeit der Blaukehlchen ansprach. Ich bin sogar der Meinung, dass man in allen Nestern, welche mehr als 4 Eier enthalten, die Eier in zwei Reihen geordnet finden wird, wenn nicht die Ordnung durch den plötzlich aufgescheuchten Vogel gestört worden ist. Nur *Turdus musicus* dürfte davon eine constante Ausnahme machen. Wenigstens habe ich die Eier der Singdrossel stets in der Scheibenlage angetroffen, welche Lage auch durch die innere Beschaffenheit ihres Nestes bedingt scheint.

Ich fand im Jahre 1858 die Eier in zwei Reihen geordnet in den Nestern von *Strix aluco:* 3 und 3; *Lanius minor:* 3 und 3, 3 und 2; *Lanius collurio:* 4 und 3, 3 und 3, 3 und 2; *Lanius ruficeps:* 3 und 2; *Corvus cornix* 3 und 2; *Turdus merula* 3 und 2; *Saxicola oenanthe* 3 und 3; *S. rubetra* 3 und 2; *Sylvia tithys* 3 und 2; *S. suecica* 4 und 3; *S. rubecula* desgleichen; *S. luscinia* 3 und 2; *S. philemela* 2 und 2; *S. rufa* 3 und 2; *S. sibilatrix* 4 und 3; *S. hypolais* 3 und 3, 3 und 2; *S. palustris* und *arundinacea* 3 und 2; *phragmitis* 3 und 3; (*S. locustella* fand Thiele in Reihenlage); *S. nisoria, curruca, cinerea* und *hortensis* 3 und 2; desgleichen *Motacilla*